

# Dunkelheit

Forseti

Sturm zieht auf und mächtig heben  
Winde ihren Atem an.  
Feines Rauschen wird zum Beben.  
Schwarz zeigt sich die Himmelsbahn.

Drohend hell die Blitze reißen  
Auseinander jene Lüfte,  
Aufgeladen schon vom heißen  
Abenddunst der Regendüfte.

Letztes Licht schwindet verdrossen  
Greisenhaft in Dunkelheit.  
Dämmernd hat sich angeschlossen  
Trübes Rot, unendlich weit.

Fremd verfärbt neigt sich im Tosen  
Zwielicht seinem Ende hin.  
Taumelnd noch sucht es in losen  
Abendschatten letzten Sinn.

Bloßgelegt von Nacht und Regen  
Hockt die nackte Dunkelheit  
Auf den aufgeschwämmten Wegen  
Küssend ohne Zärtlichkeit.

Drückt mich fest entschlossen nieder,  
Hält die Augen mir verbunden,  
Bis ermattet meine Glieder  
Mit den aufgerissenen Wunden.

Starr nur noch zu Boden sinken,  
Lieblos hin zur Dunkelheit,  
Um aus ihrem Schwarz zu trinken  
Nie gekannte Ewigkeit.